



KRONENBURGER SEE

Mit Stroh und Vlies gegen den Schlamm



Von Stefan Lieser

Am 9. September ist es so weit: Das Ablassen des Hauptstaus des Kronenburger Sees beginnt – und das wird eine Premiere sein, da das Wasser bislang noch nie abgelassen wurde. Mit dem Entleeren starten die Vorarbeiten für die Sanierung der Staumauer.

Am 9. September ist es so weit: Das Ablassen des Hauptstaus des Kronenburger Sees beginnt – und das wird eine Premiere sein, da das Wasser bislang noch nie abgelassen wurde. Mit dem Entleeren starten die Vorarbeiten für die Sanierung der Staumauer des als Hochwasserrückhaltebecken gebauten Damms aus dem Jahr 1976.

Strohballen an den Abflussschächten sollen wie ein Filter verhindern, dass beim Entleeren des Kronenburger Sees zu viel Schlamm abgesogen wird. Doch auch Unrat, Totholz und vieles mehr muss aufgefangen werden. (Foto: Lieser)

Es könnte spannend werden. Denn, so Reinhold Müller, Vorsteher des Zweckverbands Kronenburger See: „Es ist nicht klar, wie viel Schlamm eigentlich auf dem Grund des Sees liegt. Das können wir

ja noch nicht wissen.“ Es muss auf jeden Fall verhindert werden, dass mit dem Grundablass über die Schleusen unterhalb des markanten Turms am nördlichen Damm-Ende zu viel Schlamm die Kyll herunterfließt. Sonst, so Müller, würde es auch zu „einem Fischsterben in der Oberen Kyll kommen“.

Dass das unterhalb der Staumauer noch schmale Bachbett im Falle einer Verschlammung natürlich sofort überlaufen würde, wenn nicht zugleich die Wasserzufuhr gestoppt wird, ist leicht vorstellbar. Deshalb werden große, mit einem Vlies umhüllte Strohballen als natürliche Filter vor den Abläufen an der Wasserseite des Damms angebracht. Weitere sind zur Kontrolle unterhalb der Staumauer in der Kyll geplant. Man gehe davon aus, so Müller, dass „wir das so im Griff haben werden“.

Nach dem Entleeren des Sees sind an der Außenhaut des Damms bis auf den Dammfuß insgesamt fünf Beprobungen geplant, die Auskunft über die Stabilität des in die Jahre gekommenen Hochwasserschutzbauwerks geben sollen. Zahlreiche Blasenbildungen im Bitumen in den vergangenen Jahren hatten den Verdacht begründet, dass die Deckschicht erneuert werden muss.

In der Sitzung des Zweckverbands gab es nun zunächst Entwarnung (siehe Kasten).

So gesehen läuft bei der anstehenden Sanierung derzeit alles nach Plan. Ab dem 9. September läuft der Kronenburger See langsam leer. Das Entleeren sollte spätestens Ende Oktober abgeschlossen sein. Zum Adventshochwasser wäre der See wieder voll. Die eigentlichen Arbeiten an der Mauer beginnen erst im Herbst 2014.

Jetzt wird vom Zweckverband eine Ausführungsvariante für die Sanierung des Bauwerks erstellt, die nachzeitigem Stand zwischen 2,1 und 3,6 Millionen Euro kosten soll. Bezahlen müssten das die Anteilseigner des Zweckverbands: Kreis Euskirchen und die Gemeinde Dahlem halten gemeinsam zwei Drittel und der Landkreis Vulkaneifel mit der Verbandsgemeinde Obere Kyll ein Drittel der Anteile. Unklar ist nach wie vor, ob das Land Nordrhein-Westfalen dem Kreis Euskirchen und der Gemeinde Dahlem eine Förderung zukommen lässt. Die Kollegen aus Mainz haben eine Förderung in Höhe von 70 Prozent der rheinland-pfälzischen Kosten zugesagt. Mittel aus dem Hochwasserschutzetat des Landes will Düsseldorf aber nicht bewilligen, stattdessen prüft man eine Förderung aus Mitteln der Städtebauförderung. Dass man da nun zu einem Ergebnis kommen will, beweist eine Aufforderung der Aufsichtsbehörde an den

Zweckverband. Die Bezirksregierung Köln muss bis Ende dieses Monats an die Landesregierung berichten, was gemacht werden soll, und wie teuer es werden kann.

Mainz sagt ja, Düsseldorf aber wohl nicht nein? Für Reinhold Müller ist der anhaltende Schwebезustand „ein Beispiel für den Föderalismus in Deutschland. Aber das Wasser interessiert die Landesgrenzen nicht. Es fließt einfach von oben nach unten.“

Analyse

Diplom-Ingenieur Helmut Berg berichtete, dass die Fachleute am 21. Mai die Sickerwasserschächte der Staumauer getestet hätten, um festzustellen, in welchem Zustand sich der Einlaufkasten am Dammfuß und der Gussbereich befänden.

Zudem seien die Bestandteile des Talsperrenwassers und der Sickerwässer analysiert worden. Je nach Ergebnis hätte dies auf noch weitere Zuflüsse hingedeutet, die wiederum auf Undichtigkeiten des Staudamms hätten schließen lassen. Die Experten konnten allerdings Entwarnung geben: „Die Analyse des Talsperrenwassers und der Sickerwässer führt zu dem Ergebnis, dass eine signifikante Undichtigkeit der Asphaltoberflächendichtung auszuschließen ist. Die ausreichende Tragsicherheit des Damms entsprechend DIN 19700 wird bestätigt“. Im Klartext heißt das: Der Damm ist dicht. (sli)

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/eifelland/kronenburger-see-mit-stroh-und-vlies-gegen-den-schlamm,16064602,24102164.html>

Copyright © Kölnische Rundschau